

C 50834

Der Tiroler Schütz' auf  
der Wache.

Seht ihr den Tiroler Schützen  
An der Gränze Wache steh'n,  
Seht, wie ihm die Augen blitzen,  
Seine Feinde zu erspäh'n.

Wohlbewaffnet mit dem Stocke,  
Stutzen, Säbel, Pulver, Blei,  
Trägt er unter'm Lodenrocke  
Auch ein Herz, dem Kaiser tren.

Krumme Spielhahn-Federn schmücken  
Zierlich seinen grünen Hut,  
Und aus seinen muth'gen Blicken  
Leuchtet kühner Kampfesmuth.

Seine sichern Schüsse weichen  
Oft dem Blitz' des Himmels nicht;  
Weh' dem Feind', den sie erreichen;  
Ihm erlischt das Lebenslicht.

Gilt's, den ernstestn Kampf zu wagen,  
Dann erprobt sich seine Kraft,  
In die Feinde drein zu schlagen  
Mit dem schweren Stuzenschaft.

4880  
Tausende solch' wack'rer Schützen  
Sind zur Wache ausgesandt,  
Um den Kaiser zu beschützen,  
Weil Er im Tiroler Land.

Ha, ihr Wälschen! Ha, ihr Wiener!  
Hui! wir haben Ferdinand!  
Der Tiroler kämpft viel kühner  
Jetzt für Gott und Vaterland!

Stans, den 14. Juli 1848.

Johann Obrist,  
Bauer.



Innsbruck, gedruckt bei Felician Rauch,

Ra 1369  
G0321